

# Aus der Stadt Halle

Januar 1925.

Jemand etwas stimmt nicht — ich weiß kloß noch nicht, was es ist, die Natur oder der Kalender. Aber die Natur kann eigentlich nicht stimmen, man lernt doch schon in der Schule, daß sie eherne Gesetze hat, also daß die Jahreszeiten in bestimmtem Wechsel aufeinander folgen. Im Frühlingsanfang haben wir die Stürme, den Regen, die laue Luft, die Sonnenwärme; in den Hauptwintermonaten, also Dezember, Januar, Februar, Kälte, Eis und Schnee. Und nun haben wir Frühlingswetter und doch steht der Kalender auf Januar. . . da muß es aber nicht stimmen? Doch er stimmt! Er zeigt „Januar“ an, und alle Zeitungen sind ebenfalls vom Januar datiert. Da hilft es denn nichts, da muß man sich abfinden und sich sagen: Wo leben ich in einer Zeit der Unbestimmtheit, alles ist verdammt, auf den Kopf gestellt, die Begriffe sind verkehrt (wie alles verkehrt dort: Spiritus, Geld usw.). Und wer modern ist, stellt sich auf die Zeitlagen. Es ist beschämend für mich, aber ich will es lieber gleich bekennen — was der liebe Vater nach merzen müßte — ich bin scheinlich unmöblich, fast rückständig; und die Folge davon ist, daß ich mich jetzt immer wundere. So wundere ich mich gestern, wie ich Kinder ohne Mantel auf der Straße mit Puppen und Bällen spielen sah, daß die Jungens schon die Kreisel drehen, daß ein alter Mann auf einem Gartennischenchen in der Sonne saß und sich dort wohl ein lieh. Ich wunderte mich, daß viele Damen die gewiß noch nicht als ich am Wintergebräde hängen) mit zierlichen Pelzen bewand die Straßen eilten, und wunderte mich am meisten auf dem Wochenmarkt, der einem Frühlingsgarten gleich, geschnitten mit Krokus, Tulpen und Narzissen. Die Ostermärkte mancher Jahre konnten gegen den heutigen Jahresanfangsmarkt nicht aufkommen.

Ich sprach meine Verwunderung gestern im Kranzchen aus. „Man muß sich auf den Boden der Zeitlagen stellen und mit der Zeit gehen“, sagte eine Dame, die uns anderen an Erlebens- und neugieriger Einstellung überlegen ist. Die Natur ist diesmal der Zeit vorausgewirrt, mein ich so sagen darf (natürlich darf sie, wir lauchten sogar andächtig), und man muß dem Rechnung tragen. Auch die Tiere tun es. Es ist schon ein Walfisch auf eine Redaktion gebracht worden, Walfischfänger sind mehrfach gefunden worden, warum können sich die Walfische nicht ebenfalls umstellen? Ich jedenfalls habe heute unsere sämtlichen Pelze, Wollmäntel und Schlittschuhe — ach nein, die nicht, ich bin schon ganz konfus geworden, — also Pelze und Wollmäntel eingemietet und die Schwimmgarnituren der Kinder in Stand gesetzt, in der nächsten Voraussetzung, daß das geplante Eisporzellan doch zu Wasser wird.“

Ich war so dankbar für diesen Wink, ich würde auch gern noch mehr über das Thema plaudern und von mir aus einige gute Ratsschläge geben, aber ich muß aufhören, ich will die Strohhüte der Kinder vom Boden holen und dann wollen wir uns mit der Dame treffen, wir wollen nämlich zusammen Spaziergänger gehen und Weisheit suchen. E. v. M.

**Starker Fremdenverkehr im Dezember.**  
Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den heiligen Gassen und Logierhäusern im Dezember 4693 männlich und 900 weiblich,

zusammen 5593 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 124 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 118 männliche und 6 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Dezember 1923 waren es 3372 männliche und 791 weibliche, zusammen 4163 Fremde, im Dezember 1913 5919 männliche und 915 weibliche, zusammen 6834 Fremde.

### Steigen der Feuerungszeiffer.

Die häßlichen Indexzeiffern vom 7. Januar, laut Berechnung des Statistischen Amtes (auf der Grundlage der fünfjährigen Normalfamilie) bezogen auf 1913/14 gleich 1): 1. Gesamtindex, d. i. Lebenshaltung einfl. Bekleidung 1,11 (Veränderung gegenüber der Vormode + 0,9 Proz.); 2. Lebenshaltung ohne Bekleidung, d. i. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung 1,07 (+ 0,8 Proz.).

Im einzelnen lautet der Index für 3. Ernährung 1,22 (+ 2,5 Proz.); 4. Heizung und Beleuchtung 1,63 (-); 5. Wohnung (2 Zimmer und Küche, Friebsensmiete ohne Nebenabgabe 320 RM.) 0,65 (-); 6. Bekleidung 1,42 (-).

### Leichte Arbeit für Taschendiebe.

Seit einiger Zeit mehren sich die Taschendiebstähle in einer Art, daß man nachgerade die Unachtsamkeit der Frauen auf dem Markte und vor den Schaufenstern, sowie im Gedränge der Ausverkaufsstellen dafür verantwortlich machen muß. In der letztgenannten Welt werden oftmals gutgefüllte Geldbörsen in die schwebenden Mantelaltäre gesteckt, so daß der Stiefel gar nicht einmal besonders achtlos zu sein braucht, um zu erreichen die Markt- und Handflächen stehen zumeist offen. Auch hier gegen ein Griff, um die Geldbörschen zu stechen. In letzter Zeit sind verschiedene Taschendiebstähle zur Anzeige gebracht worden.

### Verhaftungen.

Das Polizeipräsidium berichtet: Drei ehemalige Mitglieder des Brißbundes, gegen die schon ein Verfahren wegen Wehrdienstverletzung und Urkundenfälschung schwebt, hatten hier einen großdeutschen Kampfbund Armin gegründet in der Wölfe, mit gefälligen Plänen und Plänen in Dresden und Umgebung Geldbeträge zu sammeln und von Dresden aus nach der Tschsch-Slowakei zu gehen, um sich der geistlichen Strafstrafe wegen des Verhaltens im Weltkrieg zu entziehen. Die drei Personen konnten festgenommen und das Material beschlagnahmt werden. Sie wurden dem Gericht zugeführt.

Es ist es gelungen, eine verbotene Hochsch-Organisation zu ermitteln. Acht Mitglieder dieser verbotenen Organisation konnten bereits festgenommen werden. Das Material der verbotenen Vereinigung, darunter ein Brief an Reichsamt mit einer Dedikation in Salzburg und ein Bund Dietrich, ist gleichfalls beschlagnahmt.

### Zur Förderung der mitteldeutschen Kanalprojekte.

Wie verlautet, wird am 15. Januar in Teltow eine gemeinschaftliche Sitzung der Vereinigungen für die Saalekanalisierung und den Elber- Saalekanalisierung stattfinden. Die Interessententreue dürften sich hier nachdrücklich gegen die Ansicht wenden, den Mittelkanal nur in Richtung von Magdeburg nach Hannover hin zu bauen, ohne daß gleichzeitig die Kanalisierung der Saale erfolgt und die Verbindungsstämme nach Leipzig und Leopoldsdorf geschaffen werden.

### Von der Straßenbahn totgefahren.

Gestern Abend gegen 7/8 Uhr wurde auf dem unteren Steinweg ein 11 jährige Junge von der Straßenbahn überfahren und sofort getötet.

Der Knabe war bei Verwandten auf Besuch und spielte mit deren Sohn, dem 10 jährigen Peter, auf der Straße. Sie liefen vor einer Straßenecke auf die andere, als plötzlich ein Straßenbahnwagen trotz sofortigen Bremsens den Jungen erfaßte. Der Junge kam un-erhöhen wurde. Er hätte man ihn mit gefahrenen Gesicht hervor. Die sofort zur Hebung des Wagens benachrichtigt gewesene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Leiche wurde nach dem Friedhof überführt.

Zu dem Unfall wird uns noch folgendes berichtet: Es handelt sich um den Schüler Paul Ritter aus Rothenburg an der Saale. Er war bei der Familie Bloß, Steinweg 22, auf Besuch. Das Unglück geschah vor dem Sobelischen Geschäft, Ecke Steinweg und Taubenstraße.

### Ein Schnäpshen zur unrechten Zeit.

Der Arbeiter Wilhelm Pöffe in Meiße hat die größte Hälfte seines Lebens hinter schmiedlichen Gardinen gelebt. Allein im Jugendjahre war er insgesamt 22 Jahre. Durch seine Nichter lernte er den Arbeiter Emil Schaaf in Halle, ihren Schatz, kennen und durch Herrn Schaaf wieder machte er die Bekanntschaft des Herrn Ludwig Kocjad, eines Zeugnisses Arbeiter.

Eines Tages gingen die drei Freunde am Speicher der Firma Windesheim am Canesnaerweg vorüber. Es wurde gar nicht erst lange geredet, sondern Schaaf begann, trotz seiner 51 Jahre behend wie ein Affe, an einem Ausputzrohr in die Höhe zu klettern und die beiden anderen liegen ihm nach. Durch einen Unachtsamkeit gelangten sie in das Innere, stahlen ihre Beute unter einer Brücke, holten einen WAGEN und fuhren nach Haus zu den Eltern Schaafs, wo sie die gestohlenen Sachen mit Ausnahme der Dellardinen, die sie untereinander verteilt hatten, unter dem Dach versteckten.

Die man sich trennte, wurde der Kognak eines eingehenden Probe unterzogen. Emil Schaaf, der Bräutigam, tat einen besonders tiefen Zug. Dann raffte er seine zwanjig Büchlein Dellardinen an und machte sich auf den Weg zu seinem Viehdien.

Aber der böse Kognak. Er fing unterwegs zu wirken an. Emil verlor die Balance, torkelte durch das Publikum und wurde auf diese Weise zu einer „Gefahr für die Passanten“. Ein Schutzmann ging in Hilfestellung, brachte ihn auf die Wache. Da wurde festgestellt, daß über die vielen Büchlein Dellardinen, Bald war's heraus, der Diebstahl wurde entdeckt.

Das Gericht verurteilte Pöffe zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverfall, Emil Schaaf, den Mann mit dem vielen Kognak, zu acht Monaten Gefängnis und Kocjad, weil er noch unbekannt ist, zu vier Monaten. Schaafs Mutter, die 17 Büchlein Dellardinen erhalten hatte, brumnte man einen Monat auf. Aber sie und Kocjad brauchen die Strafe nicht abzuhängen, wenn sie 20 und 30 Reichsmark zahlen und sich drei Jahre lang gut führen.

nicht abzuhängen, wenn sie 20 und 30 Reichsmark zahlen und sich drei Jahre lang gut führen.

### Aus Mangel an Beweisen.

Schlächtermeister R. wurde am 2. August abends auf der Promenade am Stadtheater plötzlich von einer Rote umringt mit dem Ruf: „Das ist auch ein Stahlhelmbreiter!“ Einer der Angreifer hielt ihm den Revolver vors Gesicht, und als er die Hände zur Wehr hob, streifte ihm ein Schlag auf den Hinterkopf nieder.

Im gleichen Moment fiel ein Schuß und die Menge stob auseinander. Ein herbeieilender Schupo fand den Schlächtermeister blutüberströmt am Boden liegen und ließ ihn in die Klinik bringen. Man ludte sofort ein Rotes in die Klinik. In einer Stunde der Schußtraße hatten Polizeibeamte zwei Angreifer, von denen einer gerade einen Schlagring fortgeworfen hatte. Die Beamten hörten das Klirren und fanden auch den Schläger.

Die beiden fanden nur vor Gericht. Sie leugneten. Bestimmtes konnte weder der Verlesene noch die Polizei über die Beteiligung der beiden an dem Überfall ausfragen. Und so mußte denn das Gericht aus Mangel an Beweisen die Angeklagten freisprechen.

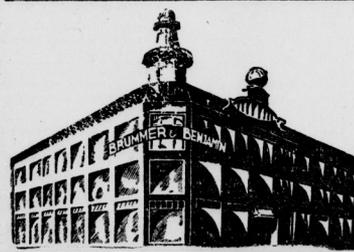
### Erziehungs Sonntag.

In der vom 11.—18. Januar stattfindenden Reichserziehungswoche werden auch in unserer Provinz in den meisten Städten und in allen Orten, wo Elternbünde bestehen, Versammlungen abgehalten werden, die unter dem Gesamttitel „Christliches Volksleben“ stehen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Erziehungswoche verpflichtet das G. Konfirmanden die Geistlichen, am 11. Januar die Predigt zu einer Erziehungs predigt zu gestalten oder darin der Erziehungsfragen zu gedenken. Es heißt im Erlaß:

„Neben der gottesdienstlichen Feier soll an diesem Sonntag vor im Verlauf der darauf folgenden Woche, wo nicht unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen, ein Familienabend, der auch im Gotteshaule veranstaltet werden kann, das Thema „Christliches Volksleben“ so behandeln, daß mit vollem Ernst die vorbereiteten Redefolien auf dem sittlichen Gebiet, besonders auch auf dem Gebiet der Geburtenbeschänkung, unter warmem Appell an das christliche Verantwortungsgefühl aufgeführt werden und auf die aus dem G. G. hervorgehenden Kräfte der sittlichen Erneuerung und Gehbung eingewirkt wird, wobei auch die Pflicht des Staates als Hüter der öffentlichen Volkswohlfaht gekennzeichnet werden soll.“

### Anstellung eines Hundewächters.

Wie uns von polizeilicher Seite mitgeteilt wird, besteht die Absicht, zum Schutze gegen die Hundeplage einen amtlichen Hundewächter anzu stellen. Für alle ohne Aufsicht herumlaufenden Hunde besteht die Gefahr, daß sie eingefangen und entweder gegen ein in kürzester Frist zu zahlendes Lösegeld wieder zurückgegeben oder daß sie getötet werden. Wir machen darum schon jetzt darauf aufmerksam, die Hunde möglichst unter Aufsicht zu halten, um vor Schäden bewahrt zu bleiben.



# Ausverkaufsausschlag

# Schlager

Einem großen Posten

## Frotteröcke

In modernen Streifen und Karos  
la Qualität

bringen wir in 4 Serien ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufspreis zum Verkauf.  
Zum Aussehen!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95	3.95	6.90	9.75

Hemdenluch gute Qualität eigener Ausrüstung, grillig und haltbar. . . . .	49	pt.
Wisdluch rot kariert, gute, solide Qualität. . . . .	23	pt.
Blaudruck verschiedene Muster, prima Qualität. . . . .	78	pt.

Ein Gelegenheitsposten  
Damenwäsche  
mit Hochseam, prima Sticker und rumpfbestickt, zur Hälfte des regulären Preises

Unterröcke Trikot mit glanztem Satin-Volant, in vielen schönen Farben. . . . .	3	95
Wienerschürzen la Gingham mit einfarbigen Blenden und Tasche. . . . .	1	25
Hüfhalter aus feinem weißem oder grauem Drill langgestrikt mit Strumpfhaltern. . . . .	2	25
Wollene Plaids mollig, warm, in vielen schönen Karos. . . . .	2	95

Etamine 130 cm breit gute Qualität, zur Selbstverfertigung von Gardinen und Bettdecken. . . . .	94	pt.
Bellvorleger aus Wollplüsch in vielen schönen Mustern, Riesenauswahl. . . . .	3	45
Axminster Teppich 190/230, gute Qualität in vielen modernen und Passer-Mustern. . . . .	59	00
Velour-Teppich 170/240, reine Wolle, dauerhaft u. so- lid. L. 2. 60 St. Ausw., L. jed. Geschmeck	68	00

# Brummer & Benjamins

Große Ulrichstraße 22-23 und Rannischer Platz

